MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

361 (7.8.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-84700

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter, für den lokalen und prov. Theil: i. V.: Karl Apfel, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 361. Dienstag, 7. August 1900. (Abendblatt.)

Die Wahrheit über den Hamburger Ausstand.

(Von unserem Korrespondenten.)

)‡(**Berlin**, 6. Aug.

Gegährt hat es in Hamburg seit vier Jahren immer. Seit der große Hafenarbeiterausstand ein Ende fand, das keinen Ausgleich bedeutete, ist wirklicher Friede in der nordischen Handelscapitale nicht mehr eingekehrt. Nicht in die Herzen der Arbeitnehmer, aber auch nicht in die der Arbeitgeber. Mürrisch und grollend verrichteten seither die Unterlegenen ihr Tagewerk; alle Sympathien der gebildeten deutschen Welt hatten ihnen nichts genutzt; sie waren ausgehungert worden und hatten sich der Macht des coalirten Reichthums fügen müssen. Aber auch die Sieger waren nicht zufrieden; es war schließlich doch nur ein halber Erfolg gewesen und emsig bereiteten sie durch all die Zeit ein neues großes Kräftemessen vor. „Si vis pacem, para bellum" — ja wohl! Aber die Hamburger Herren dachten an keinen Frieden, da sie so unablässig Alles zum Kriege rüsteten. Mehr noch als an ihrem Geldbeutel hatte der Ausstand sie an ihrem Stolz getroffen. Sie mochten es nicht verwinden, daß sie ein paar Monate lang aus den peinlichsten Verlegenheiten nicht herausgekommen waren und daß die ihnen gewiß nicht unfreundlich gesinnte Enquetecommission über ihren Geschäftsbetrieb doch allerlei ans Licht beförderte, was zu der sprüchwörtlichen Hamburgischen Accuratesse und Sauberkeit in körperlichen Dingen schlecht stimmen wollte. So schlossen sie sich zusammen und schufen einen Appart, dessen offen eingestandene einzige Bestimmung es war, bei dem nächsten Aufeinanderprallen die Arbeiter, die ihnen nur noch eine schlechthin feindliche Macht darstellten, zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade zu zwingen. Seit jenen bösen Wintertagen von 1896/97 war jedes persönliche menschliche Verhältniß ausgelöscht. Es war, als ob der Fluch „Und ich will Feindschaft säen zwischen Deinem Samen und ihrem Samen" hier schauerliche Wirklichkeit geworden wäre. In Hamburg standen sich nur noch die beiden Factoren „Hie Capital, hie Arbeit" gegenüber, die sich widerwillig zu gemeinsamer Produktion verbanden....

An diese eigenthümlichen Hamburger Verhältnisse muß man sich erinnern, um die schnelle und feindselige Entwicklung zu verstehen, die eben jetzt eine von Haus aus ziemlich nebensächliche Lohnbewegung genommen hat. Vor etwa zwei Monaten hatten die Werftarbeiter vom Metallarbeiterverband bei dem Verband der Eisenindustriellen schriftlich verschiedene Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse angeregt. Aber da die Unternehmerorganisation „sauer reagirte", blieb es dabei. Inzwischen hatten die Nieter der Reiherstiegwerft sich mit ähnlichen Forderungen an ihre Direktion gewandt. Die lehnte aber auch ab und nun legten die Petenten nach vorheriger Kündigung ihre Arbeit bei Reiherstieg nieder. Der gab die Arbeit an das Actiendock weiter, aber die dortigen Schmiede und Schlosser hatten keine Neigung, Streikarbeit zu verrichten; zehn wurden entlassen, die Uebrigen traten freiwillig in den Ausstand. Bis dahin war Alles durchaus loyal und alltäglich verlaufen; eine Lohnbewegung wie tausend andere auch. Da griff gierig, als ob er nur auf den Anlaß gewartet hätte, der Hamburger Arbeitgeberverband ein. Es wurde decretirt: „Wenn die Nieter der Reiherstiegwerft nicht bedingungslos die Arbeit aufnehmen würden, solle ein Sechstel der gesammten Werftarbeiter ausgesperrt werden." Man verstehe recht: der gesammten Werftarbeiter, also auch derer, die an gar keinen Ausstand gedacht hatten; die mit Lohn- und Arbeitsverhältnissen vielleicht durchaus zufrieden waren.... Und so geschah's. Zuerst flog jeder sechste Mann auf die Straße; als das noch nicht genügte, holte man sich jeden fünften; dann griff man auch den vierten und dritten heraus. Am Freitag standen einigen tausend durchaus Arbeitswilliger, die nach der brutal mechanischen Methode des Abzählens ausgesperrt waren, kaum 500 wirklich Streikende zur Seite. Am Freitag aber hat der Kaiser von den „vaterlandslosen Gesellen" gesprochen, die die Arbeit „gerade jetzt" niedergelegt hätten und die armen Teufel, die der Uebermuth der Werftbesitzer nicht arbeiten läßt, „ehrlos" genannt...

Man wird es bei solcher Sachlage verstehen, wenn der „Vorwärts" mehr drohend als mahnend auf die Erbitterung hinweist, die in Arbeiterkreisen Platz greife. Auch wer im bürgerlichen Lager sich mit Arbeiterfragen eingehender zu beschäftigen pflegt, war peinlich betreten, als er — wie das jetzt üblich wurde — zunächst vom „Lokalanzeiger" und dann in der Wolffischen Fassung die Bremerhavener Kaiserrede vernahm. In das verlegene Unbehagen aber mischte sich die Entrüstung über die Gewissenlosen, die den traurigen Muth fanden, Kaiser und Volk zu verhetzen und unter Vorspiegelung falscher Thatsachen den Monarchen für ihre geschäftlichen Zwecke einzufangen. Daß die Anfänge des Ausstandes den Chinawirren weit voraufgingen; daß die paar freiwillig Streikenden für die Ausrüstung der Expedition überhaupt nicht in Betracht kamen und die sauberen Herren durch ihr verwegenes Va-banque-Spiel sich und — wenn man will — dem Vaterlande selbst die Conflicationen schufen, das unterschlugen sie wohlweislich. Der Kaiser war falsch unterrichtet und hat als ein falsch Berichteter seine Schlüsse gezogen. Daraus darf man ihm noch keinen Vorwurf machen, solange Irren menschlich ist und für die Herrscher dasselbe Naturgesetz gilt wie für die übrige Creatur. Aber auf den Höhen wehen zur Zeit gewisse mystisch-romantische Strömungen und aus der Tiefe, zumal aus einem besonderen Theil der Presse, antwortet ihnen ein ekles Byzantinerthum, das nicht mehr treue Hingabe an die Monarchie, sondern streberische, heuchlerische Unterwürfigkeit predigt. Und bei solchen Auffassungen können kaiserliche Reden, die auf mangelhafter Information beruhen, allerdings mitunter gefährlich werden. Darum wird — das ist die Lehre der Bremerhavener Rede —, wer zu Kaiser und Reich hält, nicht unterlassen können, gegenüber dem frisch von der Leber weg sprechenden Monarchen gelegentlich seine abweichende Meinung zu bekennen. Das mag unbequem sein, aber es ist gewiß patriotisch und monarchisch. Wer aber anders handelt, läßt sein Vaterland im Stich und das ist ehrlos.

Aus dem Kilimandscharogebiet.

Ueber die letzte Expedition des Hauptmanns Johannes gegen die Aruschaleute ist bisher amtlich nur eine kurze Notiz von Ende April bekannt geworden. Jetzt wird Berliner Blättern ein privater Bericht aus Tanga zur Verfügung gestellt, der Folgendes meldet: Hauptmann Johannes wurde gezwungen, vom 4. bis 26. Februar eine große Straf-Expedition gegen die am Meru seßhaften Waaruscha zu unternehmen. Als ihre Krieger sich mit ihren Leuten und ihrem Vieh vor der unter Hauptmann Johannes heranziehenden Macht flüchten wollten, stellten sich ihnen in der am Fuße des Meru gelegenen weiten Steppe die Massais entgegen und richteten unter ihnen ein furchtbares Blutbad an. Die dem Gemetzel entronnenen Waaruschakrieger und einige größere zu ihrer Hilfe herbeieilende Trupps liefen fast direkt in das Gewehr- und Geschützfeuer der Schutztruppe. Diese hatte infolgedessen auch nur ganz geringe Verluste. Während nun Hauptmann Johannes auf der Expedition war, wurde auf der Station bekannt, daß der „König" Meli von Moschi als der eigentliche Anstifter des Aufstandes der Waaruscha zu gelten hatte. Bald nach der Niederlage der Waaruscha wurden Meli sowie sein alter Unterhäuptling Tomaso Kitimbo und einige andere Große von Moschi gefangen genommen. Von diesen waren am nächsten Tag zwei von der Boma (Festung) entflohen, während der eine auf der Flucht von den Askaris niedergeschossen wurde, gerieth der andere wieder lebend in die Hände der Verfolger. Bei den Verhören der Gefangenen bestätigte sich, daß Meli mit seinen Wamoschi und mit den Waaruscha die Ermordung oder Vertreibung aller Europäer verabredet hatte. Nun wurde ein furchtbares, aber wohl angemessenes Urtheil von dem unter Vorsitz des Hauptmanns Johannes zusammengetretenen Kriegsgericht gefällt. Neunzehn Häuptlinge von den Wamoschi und Waaruscha wurden am 1. März zum Tode verurtheilt und auch sofort durch den Strang hingerichtet, darunter auch Meli und Mlelia. Meli, ebenso die meisten anderen Häuptlinge gestanden ihre verrätherische Absicht ganz offen ein. Meli, der sein Leben schon 1893 verwirkt und seine damalige Begnadigung nur der Verwendung des Hauptmanns Johannes zu verdanken hatte, benahm sich bei seiner Hinrichtung in gewisser Weise heldenhaft. Nachdem ihm die Schlinge um den Hals gelegt worden war, rief er dem Hauptmann Johannes sein Koaheri (Lebewohl) zu und sprang selbst vom Trittbrett herab. .... Meli war seit Jahren dem Trunke stark ergeben, förderte aber sonst den Unterricht seiner Leute durch Missionare sehr. Durch das blutige Hochgericht sind die Eingeborenen des ganzen Gebietes in Angst und Schrecken; dennoch werden neue Unruhen unter den gestraften Stämmen befürchtet und unter den Waaruscha ist es dazu leider schon wieder gekommen.

Die Unterredung mit Li Hung Tschang,

deren Hauptstellen wir bereits im Mittagsblatte wiedergegeben haben, ging am 5. Juli in Konton vor sich. Der Berichterstatter des „Lok. Anz." schreibt darüber: Ueber einen Flur und ein paar Stufen hinauf betrete ich das Audienzzimmer. Der große Raum könnte ganz gut auch einem europäischen Hause angehören. Denn, abgesehen von einer Art Schenktisch in schön geschnitztem Schwarzholz mit eingelegter Arbeit und einem fünftheiligen, mannshohen Wandschirm an der Thür, sieht die Einrichtung ganz europäisch aus. Bequeme Polsterstühle um einen runden Tisch in der Mitte, eingerahmte Photographien und ein großes, schlecht gemaltes Blumen-Stillleben an den Wänden. Durch eine zweite Thür wird, von zwei Dienern unterstützt, Li-hung-Tschang hineingeführt. Die ziemlich hohe Gestalt geht gebückt, und stützt sich auf einen Stock mit silbernem Griff. Der eine Dolmetscher gibt ihm meine Karte und er reicht mir freundlich eine feine, wohlgepflegte Hand mit langen, schmalen Fingern. Die Nägel sind lang, aber nicht in der übertriebenen Weise, wie sie vornehme Chinesen sonst, besonders an der linken Hand, zu tragen lieben.

Der Vicekönig ist ein Mann von über achtzig Jahren; es ist daher nur natürlich, daß er das Vorhaupt nicht erst braucht rasiren zu lassen, wie der Chinese mit vollem Haupthaar thun muß. Auch sein Zopf ist dünn und ebenso der langhaarige, aber dürftige Schnurr- und Kinnbart. Das Gesicht ist hager und voller Runzeln, aber die kleinen, ganz von Fältchen umgebenen

Tagesneuigkeiten.

— **Der Sachverständigen-Bericht über die Lloyd-Katastrophe in Hoboken.** Unter dem 22. Juli wird aus Newyork berichtet: Um die eventuelle Verantwortung für die entsetzliche Hobokener Brandkatastrophe festzustellen und über alle Einzelheiten des Brandes genau orientirt zu werden, hat der „Norddeutsche Lloyd" zwei bekante Newyorker Autoritäten, den früheren Feuerwehr-Chef Hugh Bonner, der 40 Jahre dem Newyorker Feuerwehr-Departement angehört hat, und den Ex-Feuermarschall Mitchell, der das Amt 10 Jahre bekleidete und in dieser Zeit über mehr als 25 000 Feuer sein Gutachten abgab, damit beauftragt, eine genaue Untersuchung über alle Vorgänge vor und während des Feuers anzustellen, und diese Herren haben nunmehr nach Vernehmung zahlreicher Zeugen, und nachdem sie eine genaue lokale Untersuchung vorgenommen haben, ihren vollständigen Bericht eingereicht. Aus demselben geht hervor, daß der Brand am südlichen Ende der Docks in einem Ballen Baumwolle zum Ausbruch kam; der Ballen befand sich mit vielen anderen in einem dem Publikum nicht zugänglichen, durch eine Wand von dem übrigen Theile des Piers getrennten Raume. Die brenende Baumwolle wurde sofort ins Wasser geworfen, aber schon waren andere Ballen ebenfalls von den Flammen ergriffen und auf diese ließen die Angestellten unmittelbar die drei zunächst befindlichen Schläuche spielen und brachten auch die chemischen Löschapparate in Anwendung. Inzwischen waren schon Dockaufseher Möller und die Kapitäne von der Gefahr benachrichtigt worden. Ersterer eilte, nachdem er die Feuerwehr alarmirt hatte, herbei und übernahm die Leitung der Löscharbeiten. Lange konnte man indeß den Kampf nicht fortsetzen, da die Flammen nicht allein die Scheidewand sondern auch das Dach des Gebäudes ergriffen und die eigentlichen Docks vollständig abschnitten, sodaß deren Feuerlösch-Apparate gar nicht in Aktion treten konnten. Von diesem Moment an war menschliche Kraft machtlos, und die Feuerwehr konnte trotz der heldenmüthigsten Anstrengungen nichts ausrichten. Soweit geht in dem Berichte die eigentliche Geschichte des Feuers, doch haben sich die Herren Bonner und Mitchell nicht damit begnügt, sondern auch die Zustände der Docks und Löschvorrichtungen vor dem Brande in's Auge gefaßt. Sie finden, daß die Vorschriften gegen das Rauchen streng befolgt wurden, daß keine leicht entzündlichen Oele in den Docks lagerten, daß die Feuerlöschapparate in vorzüglichem Zustande und gut vertheilt waren, und daß es unerklärlich ist, wie in dem geschlossenen Raume Feuer entstehen konnte. Dockaufseher Möller's Verwaltung sei musterhaft gewesen, und nie vorher sei ein Feuer in den Docks ausgebrochen. Aus dem Berichte geht jedenfalls zur Evidenz hervor, daß die Dockverwaltung ihren Pflichten in jeder Weise gerecht geworden und daß der „Lloyd" in keiner Weise für die Katastrophe verantwortlich zu machen ist. Für die Zukunft wird die Gesellschaft jedenfalls ihr Hauptaugenmerk darauf richten, in den Besitz von möglichst feuersicheren Docks zu gelangen. Die Wahl liegt zwischen Hoboken und New-York. In Hoboken hat die Mittheilung, daß der Lloyd mit der New-Yorker Dockbehörde Unterhandlungen betreffs Ueberlassung geeigneter Dock-Facilitäten angeknüpft habe, wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Für Hoboken ist die Frage, ob die Bremer Dampfer auch ferner dort anlegen werden, natürlich von ungeheurer Wichtigkeit. Herr Schwab, der New-Yorker Vertreter des Norddeutschen Lloyd, erklärte, daß er persönlich dafür sei, nach New-York zu ziehen und zwar aus verschiedenen Gründen, deren wichtigster die ungenügende Fährverbindung zwischen New-York und Hoboken sei. Von Hoboken führe keine Fähre nach dem oberen New-York, die großen Hotels seien aber sämmtlich in der oberen Stadt gelegen, und die Passagiere, welche aus der oberen Stadt nach Hoboken fahren müßten, hätten eine förmliche Reise zu unternehmen. Wenn daher die Gesellschaft in New-York gute Dockfacilitäten erhalten könnte, werde sie diese jenen in Hoboken wahrscheinlich vorziehen.

— **Zu dem Bootsunfall** bei Sellin (Rügen) werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Zahl Derer, welche die Rückreise von Saßnitz nach Stettin antreten wollten, war so groß, daß die vorhandenen Ruderboote nicht ausreichten, die Passagiere aufzunehmen. Daher wurde, trotzdem es ziemlich stark wehte, ein Segelboot zu Hilfe genommen, welches aber nur von einem jungen Bootsmann regiert wurde. Durch irgend ein Mißgeschick schlug das Segel los, die Insassen drängten wohl etwas nach einer Seite, so daß das Wasser ins Boot lief, und nun füllte sich das Boot so schnell mit Wasser, daß es sehr schnell hinwegsank, als es noch ungefähr 2 Schiffslängen von der „Freia" entfernt war. Das Angstgeschrei der Hilferufenden wurde auf der „Freia" gehört, auch die schreckliche Katastrophe von einem großen Theil der Passagiere mit angesehen, aber das ganze ging so schnell vor sich, daß leider die Hilfe nicht so schnell gebracht werden konnte, wie es nöthig gewesen wäre. Einigen Fischerbooten, welche nicht weit entfernt waren, gelang es, verschiedene der Verunglückten zu retten, auch das Rettungsboot der „Freia" wurde, so schnell es anging, herunter gelassen, aber trotzdem gelang es nicht, alle auf dem sinkenden Boote befindlichen Personen zu retten. Die Angaben, wie viel Personen in dem sinkenden Boote gewesen seien, schwanken zwischen 19 und 25; nach übereinstimmender Aussage der Geretteten war das Boot überladen und dies der Hauptgrund des Unglücksfalles. Der jugendliche Bootsmann soll, als das Boot zu sinken begann, in's Wasser gesprungen sein und sich gerettet haben. An Bord der „Freia" wurden etwa 12 der Geborgene gebracht; bei Herrn

MARCHIVUM

Augen blicken sehr lebhaft, sehr klug, sehr hell hervor hinter den Gläsern der goldenen Brille (die übrigens auch von europäischer Form ist und nicht mit chinesischen Gläsern von der Größe einer kleinen Untertasse)). Lis Augen sind nicht schön, durchaus nicht, aber sie können, was so wenige Augen nur können, nicht bloß sehen, sondern auch blicken. Man empfindet ihren Blick fast wie eine körperliche Berührung. Der Vicekönig trug einen ganz einfachen, langen, weißseidenen Rock von dem bekannten chinesischen Schnitt, auch sonst keinerlei Schmuck mit Ausnahme eines großen, wunderschönen, à jour gefaßten Brillanten am linken kleine Finger.

Auf die Aufforderung des Vicekönigs setzten wir nun den Tisch in die Mitte des Zimmers. Vor jeden stellte man eine Tasse Thee, d. h. Thee von grünen Blättern, wie ihn der Chinese liebt; die Tasse zugedeckt, da man ihn erst austrinkt, kurz bevor man geht. Das Gleiche soll eigentlich auch geschehen mit dem Glas Mineralwasser und dem Glas Heidsieck Monopol; ich muß indeß gestehen, daß ich, was diese kühleren Getränke anbetraf, der europäischen Sitte folgte, denn der lange Weg bei einer Temperatur von 90° F. im Schatten hatte mich durstig gemacht. Li äußerte sich zu seinem Besucher zunächst über die Boxer:

Die Boxer sind, wenn sich im Laufe der Bewegung natürlich auch schlechte Elemente mit ihnen vermischt haben, nicht eigentlich Rebellen. Sie sind dem kaiserlichen Hause treu ergeben. Die Ursache des Aufstandes ist auch nicht eigentlich religiöser Natur, aber sie hängt allerdings damit zusammen, insofern als sich der Aufruhr zunächst gegen die Christen gewandt, wohlgemerkt aber in erster Linie gegen die christlichen Chinesen. Diese Convertiten haben durch ihren Uebertritt zum Christenthum nämlich meist besondere Vortheile sich zu verschaffen gesucht; sie sind von den Missionaren und durch deren Vermittlung sogar von den fremden Mächten immer gegen die anderen Chinesen geschützt worden und sie haben diesen Vortheil ausgebeutet, um Andere, z. B. die Boxer, auf das Rücksichtsloseste zu bedrücken. Das ist nun aber schon seit langen Jahren geschehen, und die Erbitterung gegen diese Convertiten hat sich mehr und mehr gesteigert, bis es dann zum gewaltsamen Ausbruch des Hasses gekommen ist. Die Boxer haben sich immer vor Allem gegen die chinesischen Christen gewandt und dann natürlich auch gegen die sie schützenden Missionare endlich, weil sie in den Missionaren, die ihrerseits ja wieder von ihren Regierungen beschützt werden, die Vertreter der Fremden erblickten, gegen alle Fremden überhaupt.

Dann folgte die Bemerkung, deren Verbreitung Li ganz besonders wünscht: „Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Missionare für das Verhältniß der chinesischen Bevölkerung zu den Fremden immer eine Gefahr und die Ursache fast aller Unruhen gewesen sind und immer bleiben werden." Es ist beachtenswerth, daß sich Li's Ansicht hierüber mit der europäischer Beurtheiler deckt. Auch von solchen ist wiederholt betont worden, daß der Chinese nur um irgend eines Vortheils willen zum Christenthum übertritt. Bezeichnend für die chinesische Denkweise in dieser Frage ist vielleicht ein Vorfall, der eben jetzt aus Kanada berichtet wird: Die Verwaltung der Stadt Montreal merkte, daß die Wäscher zu viel Wasser verbrauchten. Diese Wäscher sind Chinesen. Man besteuerte sie mit 50 Dollars pro Jahr, um die durch ihre Wasservergeudung verursachten Unkosten zu decken. Von Stund' an hegten sie einen bittern Groll gegen die Weißen. Sie streikten nicht, aber sie gaben ihre — Religion auf. Sie hatten bis dahin die protestantischen Sonntagsschulen besucht. Nun blieben sie plötzlich fort und kehrten wieder zur Religion ihrer Väter zurück. Man kann aber nicht sagen, daß sie konsequent gehandelt haben. Sie gaben die protestantische Religion auf, um sich an der katholischen Stadtverwaltung zu rächen. Der Chinese bleibt eben im Innern stets — Chinese, sein Christenthum ist ein äußerlicher Deckmantel, den er ablegt, sobald er keinen Nutzen mehr davon hat.

Nachdem sich Li in der bereits mitgetheilten Weise über Kiautschou und den Tod des Herrn von Ketteler geäußert hatte, stellte er seinerseits eine Frage: „Es wäre nur von Interesse, wenn Sie als Deutscher mir Ihre persönliche Ansicht mittheilen würden. Der deutsche Kaiser ist bekannt als ein Mann von raschem, energischen Handeln („quick and energetic in acting", übersetzte der Dolmetscher). Glauben Sie, daß er China den Krieg erklären wird?" Darüber wußte der Besucher natürlich auch keine authentische Auskunft zu geben. Hier der Schluß der interessanten Unterredung:

„Und glauben Ew. Excellenz, daß die chinesische Centräl-Regierung den Willen und vor Allem die Kraft hat, den Boxern entgegenzutreten?"

Li: „Den Willen hat sie ganz sicher, aber sie ist jetzt entschieden nicht stark genug."

Ich: „Trotzdem ist die chinesische Regierung aber nicht gewillt, die Unterstützung der fremden Mächte anzunehmen, um die Ordnung herzustellen?"

Li: „Das widerstrebt ihr auf das Aeußerste; sie kann das gar nicht thun."

Ich: „Ja, was soll dann aber geschehen, Excellenz?"

Li: „Die Centralregierung muß Truppen aus dem Reich zu ihrer Unterstützung heranziehen."

Ich: „Glauben Ew. Excellenz denn, daß die Mächte darauf warten können und genügendes Vertrauen zu dieser Maßregel haben werden?"

Li-hung-Tschang schwieg einen Augenblick und sagte dann ausweichend:

„Ich hoffe, daß sich ein Ausweg finden wird, um einen förmlichen Krieg der Mächte gegen China zu vermeiden, und den Aufstand auf den Norden zu beschränken."

Ich: „Darf ich fragen, Excellenz, wer ist jetzt das Haupt der Centralregierung? Prinz Tuan? oder die Kaiserin-Wittwe?"

Li: „Prinz Tuan im Namen des Kaisers."

Ich: „Noch eine Frage, Excellenz. Ew. Excellenz wissen vielleicht, daß selbst in Hongkong Gerüchte verbreitet waren, man müsse für die Sicherheit der Europäer in Kanton besorgt sein?"

Der Vicekönig schlug sich lächelnd mehrfach mit der Hand auf die Brust und sagte dann:

„So lange ich in Kanton bin, kann jeder Europäer ungefährdet und unbesorgt durch seine Straßen gehen. Ich erhalte die Ordnung in meiner Provinz aufrecht, verlassen Sie sich darauf."

Unser Gespräch wandte sich nun noch einigen europäischen Reise-Erinnerungen des Vicekönigs zu. Dann ergriff er die Theetasse und trank einen Schluck davon, ein Zeichen, daß die Audienz ihr Ende erreichte. Er bat mich noch, von dem, was er mir gesagt, jeden mir gut dünkenden Gebrauch zu machen, und ich dankte für sein liebenswürdiges Entgegenkommen. Unterstützt von den Dienern, erhob er sich und begab sich an die Ausgangsthüre, um mir dort mit freundlichem Händedruck (nach europäischer Weise) Lebewohl zu sagen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. August 1900.

* **Trauergottesdienst.** Kommenden Donnerstag, Vormittags 8 Uhr, findet in der Jesuitenkirche ein feierliches Requiem für König Humbert von Italien statt.

* **Manöversendungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöversendungen hingewiesen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familiennamen (möglichst auch Vorname, unter Umständen die Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne etc.) und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden". Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn dasselbe genau bekannt und vorauszusehen ist, daß die Sendung so zeitig an dem aufgegebenen Bestimmungsort eintrifft, um vor dem Weitermarsche in Empfang genommen werden zu können, und daß die Abholung von der Post mit Sicherheit zu erwarten ist.

* **Die neuen Briefmarken zu 3 Mark** werden bei den Postanstalten ausgegeben. Die Briefmarke ist nicht an allen Postschaltern zu haben, sondern nur bei den Aemtern, bei denen ein Bedarf danach vorauszusetzen ist, d. h. bei Aemtern, die den Verkehr von Banken und großen Geschäften vermitteln. Die neue Marke ist in Kupferdruck in Bogen zu je 20 Stück in der Reichsdruckerei hergestellt. Mehr breit als hoch ist innerhalb eines breiten Rahmens das Bild „Die Enthüllung des Denkmals Wilhelms des Großen in Berlin" wiedergegeben. Unter dem Bilde steht die Inschrift: 1797 — 22. März — 1897. Die Farbe der Marke ist violett.

* **Organisation der Miether.** Die Miethervereine, die bisher nur durch eine Zentralstelle ziemlich locker mit einander verbunden waren, wollen nunmehr dem Beispiel der Hausbesitzer-Vereine folgen und sich zu einem festen Verbande zusammenschließen. Zu diesem Zweck ladet die Zentral-Stelle die Vereine zu einem Verbandstage auf den 28. Oktober d. J. nach Leipzig ein. Der Zentralstelle, die in Altenburg ihren Sitz hat, gehören bis jetzt etwa 25 Miethervereine an. Wenn die noch zurückstehenden Vereine, etwa ein Drittel der Gesammtzahl, bei dieser Gelegenheit ebenfalls ihren Beitritt erklären, so läßt sich erwarten, daß ein lebenskräftiger und entwicklungsfähiger Verband geschaffen wird.

* **Die Landesversammlung** der badischen und Hauptversammlung deutscher Gewerbevereine finden in Freiburg im Kornhaussaale (erstere am 16., letztere am 17. und 18. September) statt. Anschließend an die Festfeier zum 60jährigen Bestehen des Gewerbevereins Freiburg, wird die Landesausschußsitzung des badischen Landesverbandes mit folgendem Programm abgehalten: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden und Begrüßungen; 2. Bericht über die Thätigkeit des Landesverbandes in letzter Zeit etc. 3. Aufgaben des Landesverbandes nach Errichtung der Handwerkerkammern. 4. Reuorganisation etc. Der Festatt des Freiburger Vereins beginnt Vormittags 11 Uhr, die Landesausschußsitzung Nachmittags ½3 Uhr. Abends 8 Uhr ist ein Bankett in der Sängerhalle vorgesehen.

* **Sonderzüge** zwischen Baden-Baden und dem Rennplatz Iffezheim verkehren auch dieses Jahr wieder außer an den Renntagen selbst noch zur Morgenarbeit und zur Stallbesichtigung. Vom 15. bis 27. August fährt jeden Tag früh 5,30 ein Zug, außerdem wird am 16., 17., 18., 20., 22. und 24. August noch Nachmittags 3,13 ein Zug abgelassen. Der Morgenzug führt 9,5, der Nachmittagszug 6,12 zurück.

* **Die ältesten deutschen Lokomotiven** finden jetzt noch auf der badischen Staatsbahn Verwendung, und zwar vier im Rangirdienste, während zwei auf den Strecken Friedrichsfeld-Mannheim und Schwetzingen-Friedrichsfeld verkehren. Sie wurden im Jahre 1846 von der englischen Firma Gebrüder Sharp in Manchester erbaut und im Jahre 1847 für die am 1. August 1846 eröffnete Strecke Frankfurt-Heidelberg in Dienst gestellt. 1866 wurden sie verstärkt und etwas „modernisirt", im Ganzen aber ihre Konstruktion nicht weiter geändert.

* **Bauernregeln im August.** Der Landwirth hält auf diesen Monat sehr viel. Er gilt als eigentlicher Wetterprophet für den kommenden Herbst und Winter. Am maßgebendsten soll aber der August für die Weinernte sein. So soll viel Regen wenig Wein bedeuten. Es heißt: „Je dicker der Regen im August, desto dünner im Herbst der Most." — „Was die Hundstage gießen, müssen die Trauben büßen." Der St. Laurentiustag, der 10. August, ist sehr bedeutsam für das Obst. „Ist's hell am St. Laurentiustag, viel Früchte man sich versprechen mag," sagt eine Bauernregel, und die Landleute geben viel darauf, wie die Witterung an diesem Tage ist. Auch „der Maria Himmelfahrtstag und St. Bartholomäi soll warm und heiter sein, dann wird das Obst gar zart und fein."

* **Der Verein deutscher Gartenkünstler** hielt in den Tagen des 5., 6. und 7. August zu Halle seine äußerst zahlreich besuchte 13. Hauptversammlung, der die hervorragendsten Vertreter auf dem Gebiete der Gartenkunst beiwohnten, ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurden die Normen für die Anpflanzung von Bäumen in den städtischen Straßen durchberathen und angenommen, sowie die Aufstellung eines Verzeichnisses aller sich für Straßenpflanzungen eignenden Bäume unter Berücksichtigung deren Ansprüche auf Lage, Klima u. s. w. beschlossen. In einmüthiger Weise wurden die Schritte zur Umgestaltung der Wildparker Gärtner-Lehranstalt bei ihrer Verlegung nach Dahlen in eine Hochschule für Gartenkunst zum Beschluß erhoben und der Vorstand auf Grund der durch die Zeitverhältnisse bedingten Berechtigung beauftragt beim Ministerium vorstellig zu werden. Die interessanten Schilderungen der Kollektiv-Ausstellung des Vereins in Paris und den vergleichenden Betrachtungen der Leistungen der verschiedensten Länder auf dem Gebiet der Gartenkunst folgte der Vortrag des Herrn Cordes-Hamburg über die Ausbildung unserer Städte und die Anordnung der Denkmäler in Verbindung mit gartenkünstlerischen Anlagen. Einem Rundgang durch die Stadtanlagen folgte die Besichtigung der sonstigen gärtnerischen Sehenswürdigkeiten und eine Fahrt nach dem weltberühmten National-Arboretum in Zöschen und alsdann nach Leipzig.

Aus dem Großherzogthum.

* **Bonndorf,** 6. August. Ueber den großen Brand im benachbarten Brunnadern schreibt man der „Fr. St.": Die Kapelle hielt das Feuer auf, sonst wäre das ganze Dorf abgebrannt. Die Leute sollen versichert sein; die Ernte ist noch zum größten Theil auf dem Feld. Zu löschen war wenig wegen der furchtbaren Hitze. Auch haben die Feuerkübel eine andere Verwendung gefunden, indem die Inhaber derselben aus einer Nachbargemeinde sich damit die Köpfe zerschlugen. Etwas Merkwürdiges ereignete sich noch. An der Kirche hing ein Holzkreuz. Während nun die Kirche ganz ausbrannte, sogar die Wassereimer am Brunnen verbrannten, blieb dieses Kreuz unversehrt. Sogar eine Feuerspritze ist mit verbrannt. Auch das Haus des Gemeinderechners ist abgebrannt, seine Papiere und die Gemeindekasse konnte er retten. Im Ganzen sind 11 Gebäude, einschließlich Kirche und Schulhaus verbrannt. Es stehen jetzt noch 17 Wohnhäuser. Der Gesammtschaden wird auf 200,000 ℳ geschätzt. Wenn das Ding so fort geht und alle paar Jahre ein halbes Dorf verbrennt, so werden die Schindeldächer bald verschwinden. Ein Unglück ist es keines. Obgleich bei dem Brand in Brunnadern fast Windstille war, flogen die verkohlten Schindeln bis gegen Erwatingen in der Luftlinie fast eine Stunde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Neustadt,** 7. Aug. Der Stadtrath hat in geheimer Sitzung vom Samstag einmüthig der Ernennung des Herrn L. H. Hauber, dem die Stadt das Germania-Denkmal am Hauberweg zu danken hat, zum Ehrenbürger von Neustadt beigestimmt.

* **Weisenheim a. S.,** 6. August. Im Nachzug zu dem schweren, mit so außerordentlich starkem Hagelschlag verbundenen Wetter am 29. Juli, wie es seit 1824 nicht mehr erlebt wurde, wird der Schaden an Weinbergen, Obstbäumen und Feldfrüchten für unsere Gemeinde auf 80,000 bis 100,000 ℳ geschätzt.

* **Deidesheim,** 6. Aug. Seitens einiger Gutsbesitzer hier hat man dieses Jahr den Versuch gemacht, auch Weinberge und Aecker mit pulverisirtem Gips zu bestreuen und soll damit eine schnellere Lösung der im Boden enthaltenen Nährstoffe bezweckt werden. Die angestellten Versuche sollen dem „Pf. K." zufolge von Nutzen gewesen sein.

* **Bann,** 6. Aug. Hier brannte am Freitag das Wohnhaus und der Stall des Tagners Johann Wolf II ab. Die Ehefrau König mit sechs Kindern konnten, wie der „W. Ztg." berichtet wird, nur mit dem Hemde bekleidet, dem Feuertode entrissen werden und erlitten dabei alle theils schwere, theils leichtere Brandwunden, selbst das kleinste, einige Wochen alte Kind, konnte davor nicht geschützt werden. Man glaubte nun, das ganze Haus sei menschenleer und alle Kinder gerettet, da fehlte das älteste Mädchen des König, 12 Jahre alt. Schnell suchte die Feuerwehr durch das Fenster einzudringen, fand aber leider das Kind todt zusammengekauert hinter der Wiege sitzen, es hatte den Erstickungstod gefunden.

Sport.

* **Oberstleutnant von Heyden-Linden** hat ein sehr glückliches Meeting in Reuß gehabt. Denn den Erfolgen, welche er an den beiden ersten Tagen mit Planet und Eiger davongetragen hatte, konnte er am letzten Sonntag mit denselben Pferden zwei weitere anfügen. Dabei war aber der Altmeister unserer Herren-Reiter im Jubiläums-Jagdrennen insofern sehr vom Glück begünstigt, als Diamant im Rennen scheute und ausbrach.

* **Rittmeister von Eynard's Stall** hat, wie die „Sportl. Welt" erfährt, die Absicht, sich mit vier Pferden an den internationalen Rennen auf der Bahn von Luzern zu betheiligen.

Medizinalrath Krause aus Neustadt in Schlesien waren alle Wiederbelebungsversuche, welche von zwei unter den Passagieren befindlichen Aerzten angestellt wurden, leider erfolglos. Dagegen gelang es u. A., mehrere Damen, sowie den Professor Hoeffer aus Breslau, welche bewußtlos auf die „Freia" gebracht wurden, ins Leben zurückzurufen. Eine heroische That eines Knaben von etwa 14 Jahren, des Sohnes von Prof. Hoeffer, der sich in dem verunglückten Boote befand, wollen wir hier besonders hervorheben. Als das Boot sank, entledigte sich der Knabe der störenden Kleidungsstücke, sprang ins Wasser, ergriff seinen jüngeren Bruder und einen anderen kleinen Knaben und hielt sie so lange über Wasser, bis Hilfe kam. Dem wackeren Knaben wurde hernach viel herzliche Anerkennung auf der „Freia" gezollt. Herzzerreißende Szenen spielten sich auf der „Freia" ab, als die Boote herankamen mit den Geretteten. Hier laute Freude, wenn ein Vermißter herangebracht wurde, dort herzzerbrechender Jammer, wenn die Mutter ihr Kind, die Frau ihren Mann vergebens erwartete. Es war eine betrübende Rückfahrt, diese Heimkehr aus den Ferien. Neben dem Schmerze wurden aber auch viele Ausdrücke der Entrüstung laut über die Art des An- und Ausbootens und über die Unliebenswürdigkeit, um nicht schärfere Ausdrücke zu gebrauchen, der Fischer-Badeorte. Besonders wurde gerügt, daß die Boote vielfach überladen wurden.

— **König Humbert ohne ärztlichen Beistand.** Man schreibt uns aus Mailand: Dr. Vercelli, der erste von den Aerzten, die die Leichen des ermordeten Königs von Italien untersuchten, erhebt im „Corriere della Sera" schwere Anklagen gegen die Personen, die für die Sicherheit des Monarchen zu sorgen hatten. Er kommt zu dem Schlusse: Der erste beste Bürger, der von einer elektrischen Bahn überfahren wird, hat weit größere Wahrscheinlichkeit, sofort in ärztliche Behandlung zu kommen und gerettet zu werden, als der König von Italien, der für die Waffen der Fanatiker eine weithin sichtbare und leicht zu erreichende Zielscheibe ist. Wenigstens eine von den Schußwunden, die König Humbert davongetragen hat, war unbedingt tödtlich, und menschliche Kunst hätte das Geschick nicht abwenden können; es braucht sich in diesem Falle Niemand Gewissensbisse zu machen. Aber das tragische Ereigniß hätte sich auch „etwas" anders abspielen können; wenn die Wunde nur 1 Centimeter höher oder tiefer gelegen wäre, hätte sich das ganze Bild der Eventualitäten mit einem Schlage ändern können, „wenn sofort ärztliche Hilfe zur Stelle gewesen wäre." Die Hilfsmittel der Chirurgie sind heutzutage sehr groß, und selbst ein sehr schwer Verwundeter hat Aussicht auf Rettung, wenn er in den ersten fünf Minuten in die Hände des Arztes kommt. Selbst Verwundungen der Herzkammern sind nicht mehr durchaus tödtlich; ein deutscher Arzt hat nachgewiesen, daß von ihnen wenigstens 25 Prozent geheilt werden können. Natürlich muß aber in der Nähe des Verwundeten schon eine vollständige Hilfsorganisation vorhanden sein; der Mann der Wissenschaft muß in jeder Hinsicht gerüstet, bereit sein, sofort helfend beizuspringen und das Gewicht einer ganzen Wissenschaft auf die Wage des Schicksals zu werfen. Auf dem Turnplatz zu Monza aber war nur ein einziger Arzt und zwar ganz zufällig (der Leibarzt des Königs war in Piemont, der Hofarzt kam erst gegen 11½ Uhr in's Schloß!) und dieser Arzt stand weit hinten, mitten unter der Menge. Als er nach dem Attentat freiwillig dem königlichen Wagen zueilte, um die erste Hilfe zu bringen, wurde er von den Carabinieri mindestens fünf Minuten lang zurückgehalten, und als er dann nach dem Schlosse lief, vergingen wieder mehrere kostbare Minuten, bevor man ihm den Eintritt gestattete. Dr. Vercelli, der Chefarzt des Hospitals von Monza, sah die Leiche des Königs erst eine Viertelstunde nach der Auflösung. Es sei noch einmal wiederholt: die Wunde am Halse war unbedingt tödtlich, aber es muß konstatirt werden, daß die Wissenschaft mindestens 15 Minuten zu spät am Sterbebette des Königs von Italien eintraf. Wenn die Wunde nicht „absolut„ sondern nur „relativ" tödtlich gewesen wäre, hätte es sich in diesen 15 Minuten um Sein oder Nichtsein des Königs von Italien handeln können.

— **Ein schreckliches Eisenbahnunglück** ereignete sich am Sonntag Nachmittag zwischen Hadmersleben und Oschersleben. Die Opfer waren ein Einjährigfreiwilliger vom fünften Garderegiment und eine junge Dame, anscheinend seine Braut. Das junge Paar wollte an einer Haltestelle vor Oschersleben aussteigen, da jedoch die Thür von außen nicht geöffnet wurde, und die jungen Leute im Zweifel waren, auf welcher Seite sie aussteigen hätten müssen, öffneten sie die Thür nach der falschen Seite und kamen auf diese Weise auf den Schienenstrang, auf welchem gerade der Schnellzug von Thale angesaust kam. Im Augenblick erfaßte der Zug Beide und zerriß die junge Dame förmlich in Stücke, während der Einjährige gegen den anderen Zug geschleudert wurde. Beide waren auf der Stelle todt.

MARCHIVUM

Literarisches.

* Die Lieferungen 3 und 4 von Stahl's großem illustr. Kräuterbuch mit nach der Natur color. Abbildungen à 50 Pfg., welche ihren Vorgängern rasch gefolgt sind, beweisen auf's Neue, daß wir es hier mit einem ungemein nützlichen Buche zu thun haben, welches allen Interessenten ein wahres Schatzkästlein ist. —Erfreuen sich schon die beiden ersten Lieferungen durch ihre übersichtliche und vortreffliche Zusammenstellung verdienten Beifalls, so dürfen wir und zwar mit Recht sagen, daß das allgemeine Interesse noch mehr geweckt wird durch die höchst erschöpfende und populäre Behandlung des gesammten Stoffes. Auch die zu diesen Lieferungen eingeschalteten Farbenbilder sind naturgetreu und in ihrer Ausführung wunderbar.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Dresden, 7. Aug. Beim Baden im Berninabache bei Pontresina ist gestern der Legationssekretär v. Metzsch, Sohn des verstorbenen Oberceremonienmeisters v. Metzsch ertrunken.

* Berlin, 7. Aug. Aus Aden wird gemeldet: Durch das Herausfliegen einer Mannloch-Packung an Bord des deutschen Kreuzers „Bussard" wurden schwer verletzt und sind ihren Verletzungen erlegen: Heizer Beer und Timpf; schwerere Verletzungen erlitten der Feuermeistersmarte Schäfer und die Heizer Müller und Arthur Fischer. Der Maschinist Heppner und der Heizer Tesch sind leicht verletzt. Die Verwundeten wurden in Aden ausgeschifft. Der „Bussard" verlängert seinen Aufenthalt in Aden um 2 Tage.

* Berlin, 7. Aug. (Frankf. Ztg.) Die Berliner Anarchisten veranstalten morgen eine öffentliche Kundgebung: Es soll eine Erklärung abgegeben werden, dahingehend, daß die deutschen Anarchisten mit dem Attentat auf König Humbert absolut nichts zu thun hätten.

* Kiel, 7. Aug. Ein norwegisches Geschwader, bestehend aus 3 Panzerschiffen, 2 Kanonenbooten und 5 Torpedobooten, ist heute hier eingelaufen.

* Hamburg, 7. Aug. Wie die „Hamburger Börsenhalle" meldet, haben gestern Abend die Nieter der Werft von Blohm u. Voß beschlossen, heute früh die Arbeit zu verlassen. In Folge dieses Beschlusses haben heute Morgen von 500 Nietern der Werft 250 die Arbeit niedergelegt.

* Kronberg, 7. Aug. Heinrich von Preußen und der Kronprinz von Griechenland sind gestern Abend 11 Uhr nach Bonn abgereist.

* Brüssel, 7. Aug. Die Angelegenheit Sipido's kommt am 24. September vor den Kassationshof.

* Paris, 7. Aug. (Frankf. Ztg.) Die Telephonverwaltung gibt bekannt, daß die Verbindung Paris-Frankfurt-Berlin heute dem Betrieb übergeben wurde.

* Paris, 7. Aug. (Frkf. Ztg.) Es wird immer wahrscheinlicher, daß Salson der auf den Schah von Persien das Attentat verübte, geistig nicht ganz normal veranlagt ist. Nachforschungen über seine Familie haben ergeben, daß seine Eltern und Geschwistern stark zur Excentricität neigen.

* Konstantinopel, 7. Aug. Der serbische Gesandte theilte der Pforte mit, daß die serbische Regierung instruirt ist, Verhandlungen mit der Pforte Zwecks eines definitiven Handelsvertrages umgehend einzuleiten.

* * *

Liebknecht †.

* Charlottenburg, 7. Aug. Reichstagsabgeordneter Liebknecht ist heute Nacht hier gestorben.

Liebknecht war 1826 zu Gießen geboren. Er studirte Philologie und Philosophie, nahm am badischen Aufstande theil und flüchtete nach der Schweiz. 1862 kehrte er nach Deutschland zurück und war kurze Zeit in der Redaktion der Nordd. Allg. Zeitung thätig, wie er auch einmal kurze Zeit das Zimmerhandwerk betrieben hatte. Er redigirte dann verschiedene sozialistische Blätter und wurde 1867 in den Norddeutschen Reichstag gewählt. 1872 wurde er mit Bebel in Leipzig wegen Hochverraths zu 2 Jahren Festung verurtheilt. 1879 wählte ihn Leipzig-Land in den sächsischen Landtag. Nach Ablauf des Sozialistengesetzes siedelte er 1890 nach Berlin über und wurde Chefredakteur des Vorwärts. 1895 wurde er wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Liebknecht war ein starrer Doktrinär, ehrlich in seiner Ueberzeugung, aber auch durch keinen Wandel der Zeiten zu belehren. Weit weniger elastischen Geistes als sein Freund Bebel, hat er von Mauserung und Kompromiß im Grunde seiner Seele nie etwas wissen wollen. Als „Märtyrer" war er für seine Partei noch werthvoll, sonst aber hinterläßt sein Scheiden kaum eine Lücke.

* * *

Zum Thronwechsel in Italien.

* Rom, 7. Aug. Von den vorgenommenen Verhaftungen wurden aufrecht erhalten: die des Bruders und Schwagers des Mörders, Lorenzo Bresci und Augusti Marozzi; ferner die der Anarchisten Gabriele Livi, Emilio Brago, alle aus Prato. Es scheint, daß die genannten Personen von der Absicht Bresci's, den König zu ermorden, Kenntniß hatten. Lorenzo Bresci gestand ein, daß sein Bruder auf dem Felde sich im Revolverschießen übte (Das ist eine längst bekannte Thatsache. D. R.)

* Rom, 7. Aug. Nach der Eidesleistung des Königs am Samstag werden zunächst die Senatoren und dann die Deputirten den Eid leisten.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 7. Aug. Dem Daily Telegraph wird aus Pretoria vom 5. August gemeldet: Kleine Burenabtheilungen bedrängen die Briten von allen Seiten, in Folge des Rückzuges der Garnison von Springs. Die Buren haben diesen durch seine Kohlenproduktion wichtigen Platz im östlichen Landgebiete wieder besetzt.

* * *

Der Aufruhr in China.

* Bremerhaven, 7. Aug. Die Bahnhofkommandantur ist heute aufgelöst worden; die Wachtkommandos verließen Bremerhaven.

* London, 7. Aug. Einer Meldung der „Daily Mail" aus Shanghai vom 5. August zu Folge hat General Gaselee bessere Artillerie verlangt. Admiral Bruce erklärt, daß er über keine genügende Anzahl von Offizieren verfüge. Dem „Standard" wird aus Shanghai vom 5. gemeldet: Japanische Kundschafter stießen auf eine große chinesische Truppenabtheilung, bestehend aus Kavallerie und Infanterie, südlich von Tientsin, und eine andere größere Truppenabtheilung in der Nähe von Lutai, östlich von Tientsin. — Li-Hung-Tschang hat in Peking um einen einmonatlichen Urlaub nachgesucht. Er sei in großer Aufregung durch die Nachricht, daß zwei fremdenfreundliche Mitglieder des Tsung li Yamen hingerichtet worden seien. Die Hingerichteten wurden nicht geköpft, sondern gezweitheilt.

* Newyork, 7. Aug. Dem Journal „Advertiser" wird aus Shanghai von gestern gemeldet: Ein Oberst der amerikanischen Marinetruppen hat durch einen eingeborenen Läufer eine Conger unterzeichnete Depesche erhalten, welche sagt: Helft, wenn überhaupt, sofort. In Peking ist keine Regierung, ausgenommen der Militärchefs, welche die Vernichtung der Ausländer beschlossen haben.

Mannheimer Handelsblatt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 7. Aug.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	94.20
3½ „ (abgest.)	98.70 bz
3½ „ Oblig. Mark	93.— bz
3½ „ „ 1896	93.— bz
3½ „ „ 1892/94	93.— bz
3 „ „	84.50 bz
4 „ T. 100 Loose	141.— bz
3½ Bayer. Obligationen	—.— bz
3 „	84.50 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	95.15 bz
3½ „ „	95.15 bz
3½ „ „	85.50 bz
3½ Preuß. Consols	95.— bz
3½ „ „	95.— bz
3½ „ „	86.— bz
Eisenbahn-Anleihen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	99.— bz
3½ „ „	92.— bz
3½ „ convertirt. „	92.— bz
Banken.	
Badische Bank	119.50 B
Gewerbebank Speyer 50% ab	129. G
Mannheimer Bank	119.50 G
Oberrhein. Bank	116. G
Pfälzische Bank	132.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	160.— B
Pfälz Spar- u. Chd. Landau	134.80 bz
Rheinische Creditbank	140.50 G
Rhein. Hyp.-Bank	161.50 B
Südd. Bank	111.— G
Süddeutsche Bank (junge) Rkt.	—.—
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	220.50 B
„ Maxbahn	141.— bz
„ Nordbahn	126.— bz
Heilbronner Straßenbahnen	86.— G
Chemische Industrie.	
K.-G. f. chem. Industrie	139.25 G
Badische Anilin- u. Soda	387.— B
„ „ „ junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	192.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	30.— B
Verein chem. Fabriken	189.— B
Verein D. Oelfabriken	106.— G
Westeregeln Alkali. Stamm	206.— G
„ „ Vorzug	104.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	158.50 bz
Binger Aktienbierbrauerei	99.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	193.50 G
Eichbaum-Brauerei	139.50 G
Elsasserbräu Kühl. Worms	108. G
Brauerei Ganter, Freiburg	119. G
Kleinlein, Heidelberg	148.— G
Hornburger Weserschmitt	101.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	168.— G

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.80 bz
3½ „ „ „ M.	91.20 bz
3½ „ „ „ „ 1904	91.20 bz
3½ „ „ „ Communal	91.20 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	92.— B
3 Karlsruher v. J. 1896	86.— G
4½ Ludwigshafen M.	101.— B
4 „ „	98.50 G
3½ „ „	91.— B
3½ Mannheimer Obl. 1886	92.— B
3½ „ „ 1888	92.50 G
3½ „ „ 1895	91.— bz
3½ „ „ 1899	92.— B
Industrie-Obligationen	
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	101.50 G
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
4½ Elektr. W. Rohmeyer u. Co.	—.—
4 Genzmühle	102.50 bz
4½ Speyerer Ziegelwerke	103.40 B
4½ Verein Chem. Fabriken	101.— B
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.— bz

Aktien.

Banken.	
Pfälzbrau. v. Geisel u. Mohr	94.— G
Brauerei Sinner, Grünwinkel	225.— B
„ Schwedt Heidelberg	160.— B
„ Schwarz, Speyer	128.— B
„ Schwetzingen	70.50 G
„ Sonne Welz Speyer	159.— G
„ z. Storch, Sick „	111.— G
„ Werger, Worms	90.— G
Wormser Brauhaus v. Oertge	133.50 G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	123.— B
Transport und Versicherung.	
Gutjahr-Aktien	122.— B
Mannh. Dampfschleppschiff	110.— G
„ Lagerhaus	108.— bz
Bad. Rück- u. Mitversch.	350.— B
„ Schiffahrts-Assecuranz	535.— G
Continentale Versicherung	350.— B
Mannheimer Versicherung	425.— G
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	250.— G
Württ. Transportversich.	700.— B
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	150.— B
Dingler'sche Maschinenfabrik	170.— B
Emaillirfabrik Kirchweiler	119.— G
Emaillirwerke Pfaffenhofen	123.— B
Fittlinger Spinnerei	115.— G
Hüttenheimer Spinnerei	92.— G
Berliner Mühmf. Haid u. Neu	168.— B
Mannh. Gum.- u. Kabelfabr.	84.— B
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrradwerk	79.— G
Portl.-Cementwk. Heidelberg	149.— G
Herzog. Freiburger Ziegelw.	120.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	102.— B
Zellstofffabrik Waldhof	223.— G
Zuckerfabrik Waghäusel	81.— bz
Zuckerraffinerie Mannheim	132.— G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 7. Aug. Bei stillem Verkehr notirten heute: Pfälz. Spar- und Creditbank, Landau 134.50 bez., Mannheimer Bank-Aktien 119.50 G. 120.80 B.

Frankfurt a. M., 7. Aug. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 206.40, Staatsbahn 149.80, Lombarden 25.40, Egypter —.—. 4% ungar. Goldrente 96.20, Gotthardbahn 186, Disconto-Commandit 174.70, Laura 206.40, Gelsenkirchen 187.40, Darmstädter —.— Handelsgesellschaft 146.50. Tendenz: flau.

Berlin, 7. Aug. (Telegr.) Effektenbörse. Die sich mehrenden Anzeichen für ein Nachlassen der Hochkonjunktur in der Eisenindustrie und die unerfreuliche, politische Situation riefen eine Abwärtsbewegung hervor, die für Hüttenaktien 2 bis 3 Prozent und für Kohlenaktien theilweise 4 bis 5 Prozent betrug. Banken nur wenig niedriger. In der zweiten Börsenstunde machte sich bei sehr geringem Umsatz eine kleine Besserung auf dem Industriemarkte bemerkbar. Privatdiskont 4,25 Proz.

Berlin, 7. Aug. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 206.40, Staatsbahn 139.40, Lombarden 25.40, Diskontocommandit 174.25, Laurahütte 206.25, Harpener 177.60, Russische Noten —.—.

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.—, 3½% Reichsanleihe 94.90, 3% Reichsanleihe 85.60. 4% Hessen —.—, 3% Hessen 82.60, Italiener 95.10, 1860er Loose 138.40, Lübeck-Büchener 141.—, Marienburger 78.20, Ostpreuß. Südbahn 90.70, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.40, Canada Pacific-Bahn 84.50, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 149.50, Kreditaktien 206.70, Berliner Handelsgesellschaft 146.10, Darmstädter Bank 132.70, Deutsche Bankaktien 187.20, Disconto-Commandit 174.60, Dresdner Bank 147.—, Leipziger Bank 164.50, Berg.-Märk. Bank 146.80, Dynamit Trust 147.60, Bochumer 187.60, Consolidation 344.30, Dortmunder 95.50, Gelsenkirchener 188.75, Harpener 178.75, Hibernia 198.75, Laurahütte 206.70, Licht- und Kraft-Anlage 101.50, Westeregeln Alkalim. 203.10, Aschersleberner Alkali-Werke 142.50, Deutsche Steinzeugwerke 282.—, Hansa Dampfschiff 150.20, Wollkämmerei-Aktien 150.—, 4% Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.60, 3% Sachsen 82.75, Stettiner Vulkan —.—, Mannheim Rheinau 116.50, 3½% Badische St.-Obl. 1900 92.75. Privatdiscont: 4¼%.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 3. August.

Hafenbezirk VI.

Schiffer ev. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Berch	Daniel	Nonnenbusch	Backsteine	1600
Jacho	Sina Wilhelmina	Heilbronn	Kreuter	1500
Bock	Agatha	Hirschhorn	Pflastersteine	2400
Hammersdorf	Johanna	„	„	1400
Maas	Elise	Duisburg	Kohlen	5100
Hornig	Marx 7	Kitrip	Backsteine	1000
Jakob	Glück 4	„	„	800
Klauer	Baumann 1	„	„	550
Hört	Marx 4	„	„	520
Heß	„ 3	„	„	800
Jakob	„ 5	„	„	800
Schneider	„ 9	„	„	540
Hört	„ 6	„	„	640
Beck	Stolzenfels	Duisburg	Kohlen	11750

Hafenbezirk VII.

Terlistren	Dorette	Ruhrort	Kohlen	17650
Funke	Eintracht	„	„	29125
Tepper	Reß de Gruyter	„	„	26500
Bähler	Bähler	Oberbach	Pflastersteine	3400
Bickermann	Der vaudi. Friedr	Ruhrort	Kohlen	4000
Stillmeier	Maria Elisabeth	„	„	15000

Frankfurter Börse. Schluß-Curse.

Wechsel.

		6.	7.			6.	7.
Amsterdam	kurz	169.25	169.20	Paris	kurz	81.42	81.42
Belgien	„	81.27	81.27	Schweiz. Plätze	„	80.98	80.92
Italien	kurz	76.32	76.13	Wien	„	84.25	84.25
London	„	20.49	20.49	Napoleonsd'or		16.32	16.32
„	lang	20.44	20.44				

Staatspapiere. A. Deutsche.

3½ Dsch. Reichsanl.	95.10	95.—	4 Oesterr. Goldr.	97.70	97.70
3½ „ „ „	95.05	94.95	4½ Oest. Silberr.	96.45	96.40
3 „ „ „	85.95	85.85	4½ Oest. Papierr.	96.80	96.80
3½ Pr. Staats-Anl.	94.70	94.60	4½ Portg. St.-Anl.	85.60	85.75
3½ „ „ „	94.95	94.80	3 dto. äuß.	23.20	23.35
3 „ „ „	86.—	85.60	4 Russen von 1880	97.10	97.10
3½ Bad. St.-Obl. fl.	93.70	93.95	4 russ. Staatsr. 1894	97.10	97.10
3½ „ „ M.	92.85	92.95	4 span. ausl. Rente	71.50	71.50
3½ „ „ 1900 „	93.—	92.90	1 Türken Lit. D.	22.30	22.40
3½ Bayern „ „	92.60	92.50	4 Ungar. Goldrente	96.40	96.10
3 „ „ „	84.20	84.10	5 Arg. innere Gold-		
4 Hessen	102.30	102.—	Anleihe 1887	—.—	—.—
3 Gr. Hess. St.-A.			4 Egypter unsicirte	103.95	104.05
von 1896	82.75	82.75	5 Mexikaner äuß.	—.—	—.—
3 Sachsen.	82.80	82.90	3 „ inn.	25.15	25.20
4 Mh. St.-A. 1899	—.—	—.—	4½ Chinesen 1898	71.40	71.—
B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
5 90er Griechen	37.80	37.80	3 Oest. Loose v. 1860	133.55	132.90
5 italien. Rente	93.30	93.20	3 Türkische Loose	109.80	109.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	79.—	78.80	Lederw. Spichartz	—.—	—.—
Heidelb. Cementw.	141.50	—.—	Walzmühle Ludw.	128.—	128.—
Anilin-Aktien	388.90	387.50	Fahrradw. Kleyer	172.20	170.—
Ch. Fbr. Griesheim	244.—	244.—	Klein Masch. Arm.	187.—	185.—
Höchster Farbwerk	370.—	370.—	Maschinf. Gritzner	175.—	174.50
Verein chem. Fabrik	180.50	180.50	Maschinf. Hemmer	118.—	118.—
Chem. Werke Albert	161.—	159.20	Schnellprf. Frkthl.	179.—	179.—
Accumul.-F. Hagen	127.—	127.—	Oelfabrik-Aktien	106.50	106.50
Allg. Elek.-Gesellsch	224.80	224.—	Bwllsp Lampertsm.	100.—	100.—
Helios „ „	135.85	134.95	Spin. Web. Hüttenh.	92.—	92.—
Schuckert „	201.—	200.—	Zellstoff Waldhof	223.—	223.—
Allg. E.-G. Siemens	—.—	—.—	Cementf. Kalstadt	112.—	111.—
Lederw. St. Ingbert	107.—	107.—	Friedrichsh. Bergb.	162.—	160.—
Parkakt. Zweibr.	116.50	116.50			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	191.20	188.—	Westerr. Alkali-A.	208.70	208.70
Buderus	106.—	105.—	Oberschl. Eisenakt	137.30	135.—
Concordia	300.—	297.—	Ver. Königs-Laura	206.60	206.80
Gelsenkirchner	191.—	188.60	Alpine Montan	228.—	224.—
Harpener	182.10	179.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	219.—	218.10	Gotthardbahn	186.—	186.—
Marienburg.-Mlw.	74.—	74.—	Jura-Simplon	87.30	87.—
Pfälz. Maxbahn	141.30	141.30	Schweiz. Centralb.	141.20	141.—
Pfälz. Nordbahn	126.50	126.50	Schweiz. Nordostb.	89.—	88.50
Hamburger Packet	119.80	119.—	Ver. Schwz. Bahnen	80.—	80.—
Nordd. Lloyd	107.75	108.30	Ital. Mittelmeerb.	98.20	98.20
Oest.-Ung. Staatsb.	139.90	139.50	„ Meridionalbahn	182.—	182.—
Oesterr. Süd-Lomb.	25.50	25.20	Northern prefer.	72.80	72.10
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	51.50	51.60
„ Lit. B.	—.—	—.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	99.—	99.—	4% Rh. Pf. Br. 1902	99.50	99.50
4% Pf. Hyp B. Pfdb.	99.80	99.80	3½ „ „ „ 1904	90.70	90.70
3½% „ „ „	92.—	92.—	3% Stdgar. Jt. Eif.	57.15	57.15
3½% Pr. Bod.-Cr.	91.—	91.—	4% Pr. Pf.-B. Pfd 1909	100.—	100.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	99.—	98.90	3½% Pr. Pfdbr. Bk.		
3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	91.—	Pfdbr. 1908	91.25	91.25

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	157.50	156.50	Oest. Länderbank	106.80	106.80
Badische Bank	119.10	119.10	„ Kredit-Anstalt	206.50	206.40
Berliner Bank	110.80	110.—	Pfälzische Bank	133.—	132.50
Berl. Handels-Ges.	147.50	147.50	Pfälz. Hyp.-Bank	160.85	160.85
Darmstädter Bank	133.—	132.10	Rhein. Creditbank	140.60	140.60
Deutsche Bank	188.50	187.70	Rhein. Hyp.-B. M.	161.45	161.—
Diskonto-Commd.	175.30	174.70	Schaaffh. Bankver.	130.50	130.50
Dresdener Bank	148.—	146.80	Südd. Bank Mhm.	110.65	110.—
Frankf. Hyp.-Bank	182.50	182.50	Wiener Bankver.	122.90	122.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	127.85	127.85	D. Effekten-Bank	122.80	122.—
Mannheimer Bank	120.—	120.—	Bank Ottomane	107.95	107.95
Nationalbank	133.95	133.—	Mannh. Vers.-Ges.	435.—	435.—
Oberrhein. Bank	115.50	115.70			
Oesterr.-Ung. Bank	122.—	122.—			

Privat-Discont 4¼%. Reichsbank-Discont —.

Nachbörse. Kreditaktien 207.—, Staatsbahn 139.50, Lombarden 25.20, Disconto-Commandit 174.60.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.15, Italiener 91.95, Spanier 71.80, Türken D. 23.10, Türk. Loose 110.70, Banque Ottomane 534.—, Rio Tinto 14.37.

An unsere Leser!

Wir gestatten uns, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß der

„General-Anzeiger"

während der Dauer der Weltausstellung in **Paris** im Kiosk 10 auf dem Boulevard des Capucines (Grand Café) zum Verkauf aufliegt.

Zum Lesen liegt der „General-Anzeiger" auf in nachstehenden Lokalen:

Grand Hôtel Terminus, Rue St. Lazare,
Grand Hôtel du Louvre, Rue de Rivoli,
Restaurant Allemand (Spatenbräu), Place de l'Exposition Universelle,
Pavillon du Restaurant Allemand (Spatenbräu), Place de l'Exposition Universelle,
Brasserie Hans, Cour des Petites Ecuries,
Maison Joseph Müller (Brasserie Eberlbräu), Rue des Petites Ecuries 17,
Grand Café, Boulevard des Capucines 14,
Restaurant Pousset, Boulevard des Italiens 14.

Ein werthvoller Mitarbeiter

in jedem Geschäfte, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Drucksatzes und die geschickte Eintheilung der Aufnahmezeiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniß dieser wichtigen Faktoren findet der Inserent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Mosse vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Rudolf Mosse wendet, hat die Gewißheit, zuverlässige Berathung und sorgfältigste Ausführung, unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei. Büreau in Mannheim O 6, 7a, neben Hôtel Victoria. Telephon 495. 46307

MARCHIVUM

L. Steinthal, D 3, 7|13

Wäsche-, Leinen- u. Betten-Geschäft

Bedeutende Preisermässigung

verkauft, um zu **räumen,** von jetzt ab sämmtliche Waaren

bedeutend billiger als seither

und bietet eine günstige Gelegenheit den **Wäscheschrank** zu ergänzen für

Herren/Wäsche, Damen/Wäsche, Kinder/Wäsche,
Bett/Wäsche, Tisch/Wäsche, Küchen/Wäsche.

Grosser Vorrath in **Eisen- u. Holz-Bettstellen, Seegras-, Capock-, Woll- und Rosshaar-Matratzen,** sowie **Bettfedern u. Daunen.** 60129

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 8. August 1900, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 60241
1 Bett, 1 Klavier, Bertikom, Chiffonniers, Kleiderschränke, Kommoden, Kanapees, Waschtische, Nachttische, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder u. Sonstiges.
Mannheim, 7. August 1900.
Hildebrandt, Gerichtsvollzieher, Gontardstraße 20.

Paula Loevy
Philipp Uhlfelder
Verlobte.
Mannheim Bruchsal
U 3, 19. 60198

Ortsgruppe Mannheim
Versammlung jeden Mittwoch Abends 9 Uhr im „Wilden Mann", N 2, 10/11. Gäste willkommen. 60195

Kupferberg Gold.
Nach Marke 1 Anzeige in allen Weinhandlungen.
40908

Große Vorhänge
werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältigster Behandlung angenommen und prompt und billigst besorgt. 34900
Herrenwäsche wird gleichfalls zum Waschen und Bügeln übernommen.
Q 5, 19.

M. 30.000 auf sichere Hypoth. gesucht. Offerten unter Nr. 60229 an die Expedition ds. Bl.

Heirathen werden schnell u. streng reell vermittelt. 60234
Concessionirt. Vermittlungsbureau Q 4, 3, parterre.

Dame,
alleinstehend, sucht ein gebildetes
Fräulein
als **Gesellschafterin.** 60233
Abs. Reitelei Vermittlungs-Bureau **Bürkel,** Q 4, 3.

Abschriften und **Ausfertigungen** werden in sauberer Art angefertigt.
Offerten unt. M. H. Nr. *60246 an die Exped. d. Bl. *60246

---

10 Küchenmädchen bei hohem Lohn sofort aufgenommen.
E 7, 2. *59991

B 2, 4 2. Stock, ein leeres Zimmer für einzelne Dame zu vermiethen. 60211

E 8, 9 part., 1 einf. möb. Zim. mit Kost ver. zu v. *60

E 8, 9 guten bürgerl. Mittag- u. Abendt. zu hab. *60

H 4, 16/17, 2. St. rechts, 2 gut mbl. Zim. sof. zu v. 60232

P 6, 12/13, 4. Stock links, gut möbl. Zim. zu v. 60230

Q 2, 12 Laden mit Wohn. zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 60226

R 6, 7 part., ein fein möbl. Zim. für einen bes. Herrn sof. zu verm. *60249

S 5, 4 4. Stock links, möbl. Zim. auf 15. August zu vermiethen. *60240

Gontardstr. 7b eleg. 2. St., 4 Zimmer, Küche 2c., daselbst ein 4. Stock, 4 Zim., Küche 2c. sofort od. später billig zu vermiethen. 60235
Näheres Gontardstr. 6, part.

Süddeutsche Drahtindustrie
Act.-Ges.
Waldhof bei Mannheim.

Nachdem die außerordentliche Generalversammlung vom 30. Juni a. c. unsere Abmachungen betreffs Einlösung der Genußscheine unserer Gesellschaft genehmigt hat und die bezügliche Eintragung in's Handelsregister erfolgt ist, ersuchen wir die tit. Inhaber hierdurch höfl., die Genußscheine nunmehr gefl. baldigst bei der
Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a/Rh. oder Mannheim
einzuliefern. 60230

Waldhof bei Mannheim, den 8. August 1900.
Die Direktion.

Unterricht für Erwachsene B 2, 10½ Mannheim. Schönschreib- u. Buchführ.-Lehrer. Gebr. Gander. **Ferien-Kurse für Schüler.**

Loose
der
Mannheimer Silber-Lotterie
à Mk. 1.—, der
Pfälzischen Pferde-Lotterie
à Mk. 1.—
zu beziehen durch die **Expedition dieses Blattes.**
Für 10 Pfg. Portozuschlag erfolgt Franco-Zusendung.

Wirthschafts-Uebernahme.

Freunden und Gönnern sowie einer verehrl. Nachbarschaft mache die ergebene Mittheilung, daß ich vom Dienstag, 7. August ab die in meinem Hause befindliche Wirthschaft *60119

Zum Alpenjäger
vis-à-vis dem **Panorama**
U 5, 16 U 5, 16

in **eigenen Betrieb** nehme. Neben dem ausgezeichneten **Vacuum-Bier** (hell und dunkel) aus der **Brauerei zum wilden Mann** von **H. J. Rau** bringe vorzügliche **Weine** zum Ausschank und werde auch für Verabreichung guter **Speisen** besorgt sein.

Um geneigten Zuspruch bittet
Jakob Nuber.

In jeder deutschen Familie sollte die Thierbörse, Berlin, gehalten werden,
denn die „Thierbörse", welche im 14. Jahrgang erscheint, ist unstreitig
das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonnirt man nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der „Thierbörse" (ca. 4 große Druckbogen):

1. (gratis) Den landwirthschaftlichen Centralanzeiger; 2. (gratis) Die Internationale Pflanzenbörse; 3. (gratis) Die Kaninchenzeitung; 4. (gratis) Das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 5. (gratis) Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft; 6. (gratis) Unsere Hunde (nur Text); 7. (gratis) Unser gefiedertes Volk (nur Text); 8. (gratis monatlich 2 Mal) einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. Es ist also kein Gebiet aus dem gesammten Naturleben, das in der „Thierbörse" mit ihren vielen Gratisbeilagen nicht vertreten wäre. Die „Thierbörse" ist Organ des Berliner Thierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierschutzbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer 2c. ist die „Thierbörse" unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse" an und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse" mit Nachlieferung. **Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.** 47391

Farben
trockene, jeder Art zur Zimmertüncherei und für alle anderen Zwecke. **Wandmuster** (auch angestrichene), **Pinsel, Plafonddürsten, Spachteln, Lineale.**

Oelfarben
streichfertig zubereitet und in jedem Ton gemischt, schon von **40 Pfg.** an das Pfund; bei größeren Quantitäten billiger. 48561

Praktische Anstreichgefässe hierzu gratis. Carbolineum, Leinöl roh u. gekocht, Lacke u. Firnisse.

Bodenlacke
Spirituslack und Bernsteinlackfarbe dauerhaft **billig** rasch trocknend.
Bodenöl mit u. ohne Farbe, **Terpentinöl, Parquet- u. Linoleum-Wichse.**
Specialität:
Universal-Bodenfarbe
Pfund **50 Pfg.,** sehr ausgiebig, über Nacht trocknend, ohne nachzugehen.
Bester u. billigster Anstrich
für neue, bisher ungestrichene, geölt oder mit Oelbeize gestrichen gewesene Böden, überhaupt für stark benützte Räume wie Wohnzimmer, Kinderstuben, Bureaus, Ladenlokale, Treppen und Hausfluren 2c. empfiehlt billig in nur guten Qualitäten
Johannes Meckler
K 2, 2, Marktstraße.
Telephon Nr. 2243.
Eigene Fabrikation mit Motoren- und Maschinenbetrieb.
Bedienung fachmännisch, aufmerksam und zuverlässig.

Parterre-Räume
für **Engros-Geschäft** oder **Bureaux** per sofort event. später zu verm. Separater **Magazinraum** auf Wunsch dazu. Hof und Einfahrt vorhanden. 60227
Näheres Q 6, 10½, 1. Stock.

Himbeersaft,
hochfein. 55278
Ich übernehme für die Reinheit dieses Saftes jede Garantie.
„Drogerie zum Waldhorn"
E. Gummich.

Zeitungs-Trägerin
für **Schwetzinger-Vorstadt** gesucht.
Expedition des General-Anzeiger,
E 6, 2.

Pfälzische Bank, Mannheim.
Actien-Capital: Mk. 42,2 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen ca.

Hauptsitz: **Ludwigshafen a. Rh.** Niederlassungen in **München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. H., Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Ostdhofen;** Kommandite in **Berlin.**

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Creditgewährung.**
Beleihung von **Werthpapieren** und **Waaren.**
Annahme von **verzinslichen Baareinlagen** auf **provisionsfreiem Checkconto** und von Spareinlagen. 4361
An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontirung** von **Wechseln.**
An- und Verkauf von **Werthpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Werthpapieren** 2c. in feuer- und diebesfreien Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine
Tratsirungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Reisegeldbriefe 2c.
Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verloosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Empire-Schnell-Schreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat.
Einfachste Construktion
Patentirt in allen Culturstaaten.
Billigster Preis.

Grösste Schreibgeschwindigkeit.
Leichtester Tastenanschlag.
Stärkste Durchschlagskraft.
Cataloge gratis.

Sofort und dauernd sichtbare Schrift.
Maschinen zur Probe bereitwilligst. —o— Unterricht im Maschinenschreiben.
Stellennachweis kostenlos.
Anfertigung schriftlicher Arbeiten und Vervielfältigungen vermittelst der Schreibmaschine prompt und unter strengster Discretion.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer
54516
Filiale Mannheim, P 4, 1.
Telephon 1615. Abtheilung: Schreibmaschine. Telephon 1615.

Wirthschaftsübernahme u. Empfehlung.

Meinen verehrten **Freunden, Bekannten** und tit. **Einwohnerschaft** mache die ergebene Anzeige, daß ich die 59748

Bier-Restauration
Zum Klosterkeller
P 6, 1

Ausschank des allgemein beliebten Stoffes, hell und dunkel der Brauerei Sinner in Grünwinkel

übernommen und eröffnet habe.

Für nur **gute Küche und Keller** werde stets Sorge tragen.

Mittagstisch im Abonnement à 60 Pf., 80 Pf. u. M. 1.
Reichhaltige Frühstückskarte.
Warme Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Indem ich um geneigten Zuspruch freundlich bitte, lade zur Eröffnung höflichst ein und empfehle mich

Mit aller Hochachtung
Friedr. Heft.

MARCHIVUM